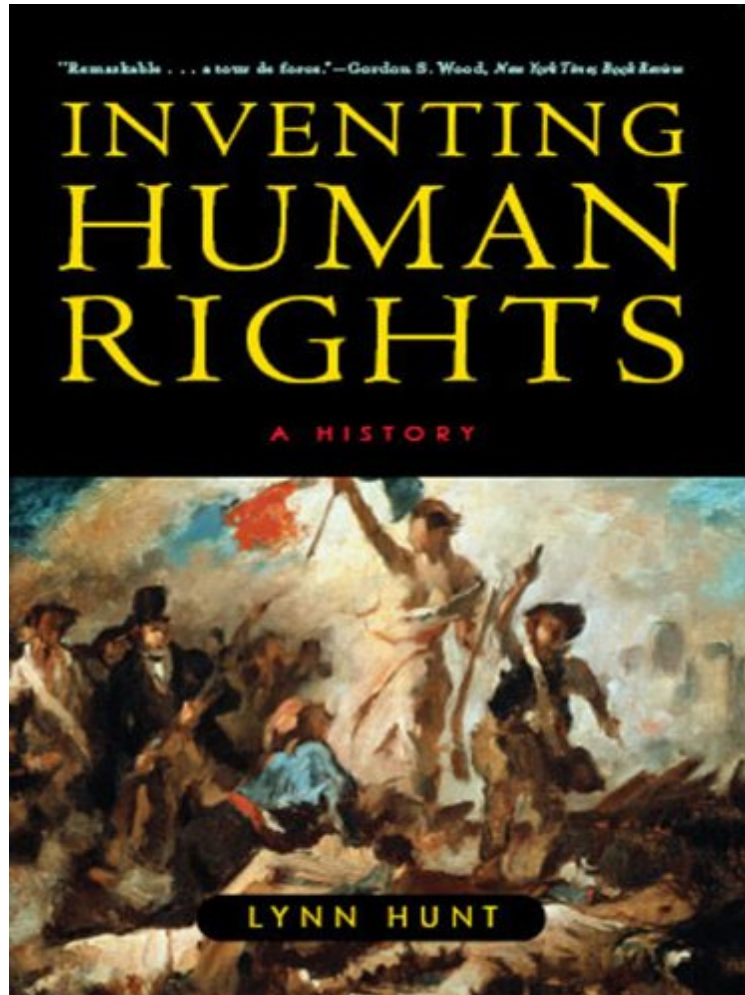


(Read ebook) Inventing Human Rights: A History

Inventing Human Rights: A History

Von Lynn Hunt

audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #208896 in eBooksVerffentlicht am: 2008-04-17Erscheinungsdatum: 2008-04-17File Name: B001P7GGRI | File size: 58.Mb

Von Lynn Hunt : Inventing Human Rights: A History before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Inventing Human Rights: A History:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das letzte Wort hat das Richtige.Von Marcus-B. HbnerEs gibt etwas an den Menschenrechten, das uns ehrfurchtig erstarren lsst. Der Rechtshistoriker Stephen Moyn nannte sie in seinem Buch das letzte Utopia, und darin schwingt der Grundgedanke mit, dass sie uns trumen lassen.Das mag daran liegen, dass sie uns als letzter absoluter moralischer Wert erhalten geblieben sind, in einer Gesellschaft, die grundstzlich eher einer Ethik folgt, die von Situation zu Situation angepasst werden muss. Gegen die Menschenrechte will sich niemand wenden.Warum auch?Sie sind fr viele von uns der Grund, dass die Gedanken frei sind, sowohl in ihrer Entfaltung als auch ihrem Ausdruck. Auf ihnen baut nicht nur ein Groteil unserer Geistesgeschichte auf, fr sie sind auch viele unserer groen Vorbilder gestorben oder

zumindest verfolgt worden. Und deswegen haben die Worte *We hold these truths to be self-evident* einen fast-spirituellen Wert, wenn sie verlesen werden. Ich erinnere mich daran, wie ich mit ein paar Freunden vor einiger Zeit in D.C. vor der Unabhängigkeitserklärung stand, jenem ersten großen Ausdruck allgemeingültiger Menschenrechte, und wie die ganze Umgebung, alles daran, sich wie eine geistliche Erfahrung angefühlt hat. Das letzte Utopia. Abgesehen von dem weitgefächerten Respekt, den die Menschenrechte also genießen, sind und bleiben sie ein Mysterium. In zweifacher Hinsicht. Zum einen ist da die philosophische Frage ihrer Begründung und ihrer Konsistenz. Das meint: Woher wollen wir überhaupt wissen, dass es so etwas gibt wie allgemeine Rechte, die mir zustehen, nur weil ich Teil der Spezies *Homo Sapiens* bin? Schon Jefferson hat sich bei der Begründung bedeckt gehalten (Selbstevidenz usw.). Außerdem stellt sich natürlich die Frage, ob sich bestimmte Menschenrechte nicht eigentlich widersprechen wie das Recht auf freie Meinungsäußerung (UN-Erklärung Art. 19) und das Recht auf Religionsfreiheit (Art. 18). Die Debatte darum, ob wir alle Charlie Hebdo sind oder nicht, hat uns das zur Genge gezeigt. Zum anderen besteht die Frage ihrer historischen Legitimation. Immer wieder prangern Menschen überall an, dass die Menschenrechte ein Relikt eines westlichen Herrschaftsanspruchs sind ein letzter Versuch im Grunde, die eigene Kultur kolonialistisch durchzusetzen. Besonders in Bezug auf den islamischen Raum und die Religionsfreiheit wird das gerne als Argument benutzt.---Lynn Hunt's geschichtliche Untersuchung der Entwicklung der Menschenrechte *Inventing Human Rights* ist bei der Beschäftigung mit diesem Themenkomplex ein erstklassiges Buch, um in das Thema einzusteigen. Sein besonderer Wert kommt aus der ausschließlichen historischen Perspektive, in der das Buch geschrieben wurde. Lynn unterrichtet moderne europäische Geschichte an der angesehenen University of California in Los Angeles (UCLA) und hat sich in ihrer Forschung auf die Wirkungsgeschichte der französischen Revolution spezialisiert. Gleichzeitig befasst sie sich mit der rechtlichen Stellung von Minderheiten weltweit. Von diesen Forschungsgebieten her ist es dann auch nachvollziehbar, dass sich Lynn vor allem auf amerikanische und britische sowie französische Quellen beruft, wenn sie die Geschichte der Menschenrechte erzählt. Der Blick geht immer wieder auch in den deutschsprachigen Raum, bleibt hier aber recht dünn. Obendrein befasst sie sich fast ausschließlich mit der westlichen Welt Europa und den USA während der arabischen Raum sowie Fernost, Afrika oder der südamerikanischen Kontinent in der Darstellung keine wirkliche Rolle spielen. Mit Blick auf die besondere Betonung des Naturrechts für die Entwicklung der Menschenrechte ist das schade, wenn man der ähnlichen Bewegungen teilweise früherer Zeit in der arabischen Philosophie gedenkt. Auch ein Blick in die südamerikanischen Staaten und die dort entwickelte Befreiungstheologie wäre sicher hilfreich gewesen. In der gegenwärtigen Form verleiht das Buch leider den Eindruck, dass die Annahme allgemeiner Menschenrechte eine westliche Erfindung war, zutiefst eingebettet in die europäische Geistesgeschichte. Damit bleibt die Frage bestehen, in wie weit sie bindend sein können für die ganze Welt. So betrachtet ist auch der Ausblick unklar, den Lynn am Ende des Buches gibt. In wie weit dürfen wir, so westlich betrachtet, Homosexuellenrechte in islamistisch regierten Ländern wie Saudi-Arabien fordern? In wie weit kann man die körperliche Unversehrtheit von Kindern in Kambodscha fordern, wo die sexuelle Ausbeutung von Kindern durch Sextourismus eine schaurige Dimension angenommen hat? Das können und sollten! wir nur, wenn die Menschenrechte einen bindenden Charakter haben, über die kulturellen und religiösen Grenzen hinweg. Ansonsten bleibt dann rechtlich nicht viel mehr Grundlage als die UN-Menschenrechtserklärung von 1948, die zwar jedes Land unterschreiben muss, das sich der UN zugehörig fühlt, aber eine dünne Grundlage für weitreichende Forderungen liefert. Eine größere Einbettung in eine weltweite Geistesgeschichte hätte der Zielrichtung des Buches dabei sicher gut getan.---Faszinierend war aber vor allem der Grundtenor des Buches, der besonders im letzten Kapitel über das kurze 20. Jahrhundert deutlich wurde und den klangvollen Untertitel *Why Human Rights failed, only to succeed in the long run* trägt (Warum die Menschenrechte gescheitert sind, nur um auf lange Sicht erfolgreich zu sein). Damit angedeutet ist, was die ganze Interpretation der Geschichte von Lynn trägt und das ist der endgültige Erfolg des Richtigen. Es war erfrischend zu lesen, mit welcher Selbstverständlichkeit die Autorin von der absoluten Gültigkeit der Menschenrechte ausgeht. Hier war nichts zu sprengen von der landläufig verschrieenen Beliebigkeit, die sich in der Postmoderne breit machen soll. Bei den Menschenrechten, das ist die Essenz, stehen wir auf sicherem Boden, wenn wir uns mit den großen Fragen der Moral beschäftigen. Und weil das so ist, werden sie sich letztlich auch durchsetzen. Damit angedeutet ist der inhärente Gedanke eines Naturrechts, dass es nicht zerstört werden kann. Es existiert von Natur aus; und selbst wenn es nicht beachtet wird, über Jahrtausende unterdrückt sein sollte es ist. Dieser Gedanke gibt dem Buch einen bemerkenswert hoffnungsvollen Grundton, der von der letztendlichen Durchsetzung der Menschenrechte ausgeht. Es mag noch etwas dauern, und wir werden noch weiterhin Kämpfe führen müssen, an vielen verschiedenen Orten. Aber letztlich wird nichts die Durchsetzung der Menschenrechte aufhalten können. Einfach, weil sie richtig sind. Dieser Gedanke, so verlockend er ist, birgt aus meiner Sicht auch einige Gefahren, die ich hier natürlich nur anreißen kann. Der fast schon blinde Glaube an den Fortschritt, der damit einhergeht, ist zum einen blauäugig, kann uns aber auch deterministisch zur Untüchtigkeit verdammen. Die Frage stellt sich dann nach den treibenden Kräften hinter dem Fortschritt wäre das im Sinne Hegels eine Art Weltgeist, oder sind wir es selbst, wie Hegels Schüler Marx und Engels dann angenommen haben. Das eine führt zur Untüchtigkeit, das andere hat wenig menschenrechtlich Sauberes nach sich gezogen. Und aus speziell theistischer und christlicher Perspektive ließe sich fragen, woher wir diese Sicherheit nehmen, dass das Gute am Ende gewinnt und dabei sei einmal nicht das absolute Ende gemeint. Was lässt uns, als christlicher Sicht, an einen Fortschritt des Richtigen mit der Zeit glauben? Wright hat in *Von Hoffnung überrascht* ein überzeugendes

Kapitel dazu geschrieben, in dem er diesen Gedanken nicht nur geistesgeschichtliche einordnet, sondern auch substantiell in Frage stellt.---Das letzte ist natrlich eine mehr ideologische Kritik. Aber die muss sich ein Buch gefallen lassen, dass die Historie auch durchaus ideologisch interpretiert, daraus auch keinen Hehl macht.Meistens sind es aber ja gerade solche Bcher neue Blickwinkel, Dinge, die man vorher nicht oder ganz anders gesehen hat die den Boden bereiten fr neue, aufregende und Horizont-weitende Gedanken.Deswegen ist Lynns Buch fr jeden eine absolute Empfehlung. Die Beschftigung mit den Menschenrechten wird im Angesicht der schwelenden Debatte um Sterbebegleitung, und auch den Zustrom von mehr Flchtlingen als je zuvor auf den europischen Kontinent von essenzieller Bedeutung, wenn man sich ein eigenes Bild der Lage machen will.Und nur wenn wir unseren Verstand benutzen, um unsere Ethik zu bestimmen, nicht unsere Buche, Herzen oder Genitaltrakte, haben wir eine Chance darauf, dass am Ende das Richtige sich durchsetzt.Gnade, und Frieden, und alles.MBH1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Inventing Human RightsVon GeschichteLynn Hunt hat eine sehr originelle, gut lesbare Geschichte der Menschenrechte geschrieben. Zwar wird die Geschichte der Menschenrecht sehr abgekrzt und reicht daher nicht weit zurck; das mag aber an dem zugrundegelegten Menschenrechtsbegriff liegen. Dieser bercksichtigt stark die Form der Menschenrechte. Daher resultiert auch die Originalitt. Themen wie: Was bedeutet es, da die Menschenrechte deklariert werden, findet man in anderen Darstellungen eher selten. Da die Menschenrechte - wenn auch nur kurzfristig versagt htten - ist freilich eine sehr bestreitbare These, auch wenn Lynn auf ihren langfristigen Erfolg hofft. Gerade wegen solcher kontroverser Ansichten, ist das Buch aber empfehlenswert.

KurzbeschreibungA tour de force.Gordon S. Wood, New York Times Book How were human rights invented, and how does their tumultuous history influence their perception and our ability to protect them today? From Professor Lynn Hunt comes this extraordinary cultural and intellectual history, which traces the roots of human rights to the rejection of torture as a means for finding the truth. She demonstrates how ideas of human relationships portrayed in novels and art helped spread these new ideals and how human rights continue to be contested today.Pressestimmen"This is a wonderful history of the emergence and development of the powerful idea of human rights, written by one of the leading historians of our time." Amartya Sen "...a rich, elegant and persuasive essay... there is much to be learned by drawing connections between the political events that shaped modern politics and the literary developments that shaped modern sensibilities." London of Books "A tour de force." The New York Times Book "To connect human rights to social history in this way is an original and interesting approach to the subject... She offers a lively and informative history." Wall Street Journal "Hunt's survey is fast-paced, provocative and ultimately optimistic. Declarations, she writes, are not empty words but transformative; they make us want to become the people they claim we are." The New Yorker"KurzbeschreibungA tour de force.Gordon S. Wood, New York Times Book How were human rights invented, and how does their tumultuous history influence their perception and our ability to protect them today? From Professor Lynn Hunt comes this extraordinary cultural and intellectual history, which traces the roots of human rights to the rejection of torture as a means for finding the truth. She demonstrates how ideas of human relationships portrayed in novels and art helped spread these new ideals and how human rights continue to be contested today.